

Die ganze Bäckerei und Partei-Jugendorganisationen

Die ganze Bäckerei ist ein Haus der Bewegung. Dabei bieten die öffentlichen Räume einen Freiraum für Gruppen, die diese für emanzipatorische Projekte benutzen wollen. Im besten Fall geschieht dies öffentlich und macht den Ort zu einem sozialen Zentrum. Oft braucht es dafür etwas Anlauf und Vorbereitung hinter geschlossenen Türen, was genauso möglich sein soll. Weil wir uns wünschen, dass die selbstverwalteten Räume von allen Gruppen in Beschlag genommen werden, müssen sie grundsätzlich unabhängig sein und bleiben.

Möchtet Ihr die Räume nutzen oder eine Veranstaltung organisieren, dann ist das Nutzer*innenplenum an jedem 3. Sonntag im Monat 16:00 Uhr der beste Anlaufpunkt. Komm gern vorbei.

In der Selbstverwaltung der Räume müssen regelmäßig auch Anfragen von Partei-Jugendorganisationen beantwortet werden. Um unseren Diskussionsstand dazu transparent zu machen und zur Erleichterung des Umgangs mit solchen Anfragen, haben wir hier zusammengefasst, warum wir Partei-Jugendorganisationen eher als Teil des Problems als als Teil einer Lösung sehen und die Bäckerei für deren Veranstaltungen eher nicht zur Verfügung steht.

Parteien konkurrieren untereinander um Machtpositionen innerhalb der bestehenden staatlich verfassten Ordnung und tragen damit zu deren Stabilisierung bei – kurz gesagt, sind Parteien Instrument zur Aufrechterhaltung der herrschenden Verhältnisse. Gestaltungs- und Handlungsspielräume beschränken sich dabei bestenfalls auf reformistische Forderungen an das immer gleiche Modell von Herrschaft. Die Geschichte und Gegenwart zeigt uns, dass auch linke Parteien in einer Regierung nur Erfüllungsgehilfen der neoliberalen Manifestation von Macht und Ausbeutung sein können. Letzte Beispiele sind hierfür Syriza, Podemos oder linke Landesregierungen in der BRD.

Partei-Jugendorganisationen können zwar ein wichtiges Korrektiv zu ihrer „Eltern-Partei“ sein. Wir sehen auch dass Partei-Jugendorganisationen vielerorts wichtige politische Arbeit leisten und Anlaufpunkte für Jugendliche sind, die sich engagieren und die Verhältnisse mitgestalten wollen. Dennoch sind sie in der hierarchischen Organisation der Parteien in ihren Handlungsräumen im Zweifelsfall eingeschränkt und in ihrer Funktion vor allem Rekrutierungsplattformen für die oben umrissene Rolle im Machtapparat.

Zwar gibt es wiederholt Projekte von Jugendparteiorganisationen, welche aufgrund ihres Inhalts unterstützenswert sind. Doch weil Parteien im Zweifel immer staatstragend und damit anti-emanzipatorisch agieren, kann auch das unterstützenswerteste Projekt aus einer Partei immer nur den Widerstand gegen das Regiertwerden abschwächen. Emanzipation beinhaltet den Perspektivwechsel hin zu einer von unten organisierten Gesellschaft, welcher mit keiner Partei zu erreichen ist. Die Gruppe der Handelnden sei daher ermuntert, sich unabhängig von der Partei zu organisieren und zu agieren.

Eine regelmäßige Nutzung unserer Räume durch Jugendparteiorganisationen ist damit für uns ausgeschlossen. Bei einmaligen Veranstaltungen sind Ausnahmen möglich, die wir auf dem Nutzer*innenplenum verhandeln. Voraussetzung dafür ist, dass wir die Veranstaltung an sich für wichtig erachten und dass während der Veranstaltung kein Labeling der Räume mit der Partei stattfindet. Das heißt konkret keine Werbung für die Partei, keine Partei-Banner und so weiter. Das gilt auch für alle anderen Veranstaltungen.

Im Gegensatz zu Parteiorganisationen verstehen wir die Finanzierung durch parteinahe Stiftungen als Förderung von außerparlamentarischen gesellschaftlichen Strukturen und Bewegungen. Insofern sehen wir dabei keinen Widerspruch zum Grundsatz der Emanzipation, solange durch die Förderung kein Einfluss auf die inhaltliche Ausgestaltung genommen wird und auch hier keine Parteiwerbung stattfindet.